

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Fernsprecher Nr. 50.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.  
Druck und Verlag von **A. Cramer**,  
Großherzoglich Luxemburgischer Postbetriebsamt.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.  
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Postgeld.  
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 276. — 1914.

Weilburg, Donnerstag, den 26. November.

66. Jahrgang.



## Zum Vormarsch der Russen gegen Krakau.

Die altberühmte Weichselstadt in Galizien — Krakau — ist von den Österreichern zu einem Verteidigungsplatz ersten Ranges ausgebaut worden. Den Russen wird dort Widerstand bis auf das äußerste entgegengesetzt werden. Unsere photographische Aufnahme zeigt eine Ansicht von Krakau; im Hintergrund die stark besetzten Weichselberge. (Behördlich genehmigt!)

lichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras achten wir kleine Fortschritte.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russischen Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus Richtung Warschau ist in der Gegend Lo-wiez-Strynkow-Brzeziny gescheitert.

Auch in der Gegend östlich Czestochau brachen sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Heeresleitung.

**Wien, 25. Nov. (W. B. Nichtamt.)** Amtlich wird verlautbart vom 25. November: Das gewaltige Ringen in Rußland-Polen dauert fort. Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29 000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre sowie viel sonstiges Kriegsmaterial.

Der stellv. Chef des Generalstabs:  
**v. Höfer, Generalmajor.**

## Vom weilichen Kriegsschauplatz.

Das Bombardement der belgischen Küste durch die englischen Schiffe hat den Küstenorten ungeheuren Schaden zugefügt, fast sämtliche Ortschaften stehen in Flammen. Englische Flieger hatten Erkundungsfüge über die deutschen Strandbatterien unternommen; bald darauf unternahm die Verbündeten bei Neuport auf die deutsche Infanterie einen hartnäckigen Angriff. Zu gleicher Zeit erschien im Nebel etwa sechs Kilometer von der Küste entfernt ein englisch-französisches Geschwader, bestehend aus 3 kleineren Kreuzern und mehreren Torpedobooten, und näherte sich, fortwährend feuernd, der Küste. Die deutschen Kanonen, die teilweise in Dünenabhängigen mit der Mündung nach dem Meer eingebaut sind, eröffneten ein ununterbrochenes Feuer auf die anrückenden Gegner. Auch in der Gegend zwischen Ostende und Wenduine erschien eine feindliche Flotte und richtete ihr Geschützfeuer auf die von den Deutschen besetzten Ortschaften. Aber sämtliche Angriffe der Gegner wurden abgewiesen, ein englischer Torpedojäger wurde durch mehrere Kanonenschüsse so schwer beschädigt, daß er sich schleunigst zurückziehen mußte. Durch das feindliche Bombardement wurden alle Ortschaften an der Küste, hauptsächlich aber Zeebrugge, völlig zerstört. Dort wurden die Kottschuppen und Elektrizitätshäuser in Brand geschossen, die luxuriösen Hotels und der Kirchhof von Heist zertrümmert. Auch die Schleusen und Anlegestellen der großen Dampfer und verschiedene Hafenerwerke sind zerstört. Der ganze Ort ist eine Ruine. Ohne einen Erfolg erzielt zu haben, mußten sich die Schiffe, verfolgt von dem Hagel der deutschen Geschütze, zurückziehen, wobei ihnen die Dunkelheit zuflatten kam. Die bedauernde belgische Bevölkerung floh nach allen Richtungen, viele Menschen sprangen in ihrer Angst in das Wasser.

Die weite Vorsicht unserer Heeresleitung, die artilleristische Streitmacht an der belgischen Küste zwischen der holländischen Grenze über Zeebrugge-Blankenberghe-Ostende bis in die Gegend von Neuport zu verstärken, hat bereits Früchte getragen. Dadurch ist es uns, wie Major a. D. Morant im „V. L.“ ausführt, ermöglicht worden, einen größeren englischen Versuch, durch Truppenlandungen die rüchwartigen Verbindungen der nördlichen deutschen Armee zu stören, abzuwehren. Denn nur, wenn diese Absicht der am 23. November ausgeführten englischen Beschießung der Stadt Zeebrugge zugrunde lag, hätte sie einen Sinn. Da die Beschießung wirkungslos blieb und die englische Absicht offenbar durch die Artillerie unserer Küstenbewachung vereitelt wurde, übergeht man diese Episode in Paris und London. Uns gibt sie die Lehre, nicht locker zu lassen, bis der letzte Stützpunkt der britischen Flotte an flandrischer und französischer Nordküste in unseren Händen ist. Die schon wiederholt unternommene Beschleßung des Ortes Combarzide und seiner Umgebung hatte mehr taktische Bedeutung und richtete sich gegen unsere Angriffsstellung gegenüber Neuport, das nur 2,5 Kilometer von ihr entfernt liegt.

Wenn unsere Feinde von einer neuen Phase der Operationen im Norden und von der bevorstehenden Beziehung von Winterquartieren durch unsere Truppen im Niergebiet sprechen, so ist dabei lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens. Für eine solche mit moderner Kriegsführung unvereinbare Verzögerung der Entscheidung besteht keine Aussicht, so angenehm sie unseren Feinden auch wäre. Die schwierigen Kämpfe in den Argonnen, in denen wir beständig vorwärts kommen, werden einen Ehrenplatz in der Geschichte des großen Krieges erhalten. Von ihnen hängt das Schicksal Verduns ab. Erst wenn die natürliche Waldfestung bis zum südlichsten Zipfel gesäubert und in unseren Händen ist, läßt sich der Ring um die Festung schließen. Es gehören dazu noch andere Dinge, aber die breite Geländemasse der Argonnen dürfen wir einem abziehenden oder ausbrechenden Beschleunigungsheer nicht überlassen. Das gefallene Verdun kann der Drehpunkt der See während der dritten Kampfperiode werden.

## Amtlicher Teil.

Weilburg, den 25. November 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

**Petr. Vorratsermittlung am 1. Dezember 1914.**

Zur Anschließung an die Bekanntmachung vom 16. ds. Mts. L. 6033 Kreisblatt Nr. 271 sind Ihnen heute die die Ermittlung erforderlichen Formulare zu Ortslisten und die Formulare für die Eintragungen nicht ausreichen, so sind die Formulare handschriftlich zu linieren und einzuhängen. Die Ortslisten sind vom Statistischen Landesamt nicht zu beantragen, weil nur in Gemeinden mit mehr als 100 Einwohnern Zählbezirke gebildet werden, solche Gemeinden aber im Kreise Oberlahn nicht vorhanden sind.

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß die auszufüllenden Zählpapiere spätestens am 8. Dezember d. J. hier eingehen müssen.

Eine zweite Ausfertigung der Listen kann dort zu beschaffen werden.  
Der Königliche Landrat.

J. V. Mü n s c h e r, Kreissekretär.

Nr. R. 1487. Weilburg, den 20. November 1914.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

**Petr.: Anlegung der Gemeindefassenbücher und der Kassenkontrolle für das Etatsjahr 1915.**

Ich ersuche um Bericht innerhalb 14 Tagen, ob die Anlegung der Gemeindefassenbücher (Hand- und Hauptbuch), sowie der Kassenkontrolle für das Etatsjahr 1915 unter Berücksichtigung des vorgeschriebenen Formulare und in ausreichender Stärke eingebunden und ordnungsmäßig nach Titeln und Unterabteilungen angelegt worden sind, verneinendenfalls dies sofort zu geschehen.

Die Anlegung ist notwendig, weil durch das am 1. ds. Mts. begonnene neue Rechnungsjahr schon Einnahmen und Ausgaben erfallen, die ins neue Rechnungsjahr (1915/16) übertragen und daher in den neuen Büchern eingetragen werden müssen.

Zur Prüfung der richtigen Anlegung werde ich mir die Bücher und Kontrollen vorlegen lassen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Lex.

Nr. II. 6846. Weilburg, den 23. November 1914.

An die Herren Bürgermeister.

**Petr. den Kreislichtbildapparat.**

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß der Kreis zur Unterstützung der Jugendpflegearbeit auf dem Gebiet belehrender und unterhaltender Vorträge einen Kreislichtbildapparat angeschafft hat und denselben unter den Nr. 17570 und 30. Dezember 1912 J. Nr. II. 8155 Kreisblatt Nr. 2/13 mitgeteilten Bedingungen verleiht.

Wer den Apparat benutzen will, hat sich die für den Lichtbildapparat erforderlichen Bilder (Diapositive) selbst beschaffen. Solche Bildererferien mit gedruckten Vorträgen können bei verschiedenen Firmen zu haben, in Limburg bei Photograph Weimer, Neumarkt, und in Widen (Dillenburg) bei Barrer Kirchner.

Es empfiehlt sich, sowohl den Kreislichtbild-Apparat, als auch die Bildererferien bereits einige Zeit vor dem für den Vortrags bestimmten Tage zu bestellen.

Ich ersuche die Krieger-, Jugend-, Turn- und Gewerbevereine auf diesen Apparat wiederholt aufmerksam zu machen mit dem Bemerkten, etwaige Anträge auf Ent-

leihung desselben im laufenden Winterhalbjahr möglichst frühzeitig an das Landratsamt dahier einreichen zu wollen.  
Der Königliche Landrat.

Lex.

J. Nr. II. 6867. Weilburg, den 23. November 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In der Verlagsbuchhandlung Ph. L. Jung-München 7 ist ein Ratgeber für die Angehörigen der zu den Fahnen Einberufenen betitelt: „Was man während der Kriegszeit von den wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen und behördlichen Verordnungen wissen muß“ erschienen.

Der Preis für 1 Exemplar beträgt 30 Pfg. Bei Massenbezug tritt Preisermäßigung ein.

Ich kann die Beschaffung der Broschüre für die Familien der Einberufenen durch die Gemeinde nur empfehlen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Lex.

J. Nr. R. 1510. Weilburg, den 20. November 1914.

An Stelle des verstorbenen Rechners Leonhardt in Willmar ist der Glasermeister Anton Müller zum Rechner dieser Gemeinde gewählt und von mir bestätigt worden.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Lex.

J. Nr. R. 1590. Weilburg, den 20. November 1914.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche mit Erledigung meiner Verfügung vom 14. August 1914 J. Nr. R. 1112 betr. die Heranziehung des Forst- und Domänenfiskus zur Gemeindeeinkommensteuer noch im Rückstande sind, werden an sofortige Erledigung und Einsendung des Berichts erinnert.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Lex.

I. 6108. Weilburg, den 22. November 1914.

In einzelnen Gebietsteilen der Monarchie ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß größere Goldbeiträge nach Holland verandt und namentlich von Ausländern Versuche mit Goldauskäufen gemacht worden sind.

Ich ersuche die Ortspolizeibehörden des Kreises, derartigen Machenschaften auf das entschiedenste entgegenzutreten.

Der Königliche Landrat.

J. V. Mü n s c h e r, Kreissekretär.

Westerburg, den 23. November 1914.

Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche wird der Austrieb von Klauenvieh auf die Märkte in Westerburg am 1. Dezember und in Wallmerod am 2. Dezember hiermit verboten.

Der Landrat: Abicht.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Weltkrieg.

**Fortschritte bei Arras. — Zusammenbruch der russischen Offensive, 29 000 Mann gefangen und 49 Maschinengewehre erbeutet.**

Großes Hauptquartier 25. Novbr., mittags.

(W. B. Amtlich.)

Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Angriffe gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem west-

## Erfolge im ganzen Osten.

Nach der Meldung unseres Großen Hauptquartiers sind sämtliche russischen Angriffe zusammengebrochen, sowohl die in Ostpreußen, wie die in der Richtung aus Warschau und Gienochau unternommenen. Bei Wlozlawec in Russisch-Polen zwischen Thorn und Kutno war die Entscheidung nach der Neugruppierung unserer Armee gefallen. Wir machten 23000 Gefangene und erbeuteten 70 Geschütze und Maschinengewehre. Das war, wie es im „B. Z.“ heißt, ein wichtiger Erfolg, aber die Befestigung der russischen Hauptarmee war es noch nicht. Davon konnte erst nach ihrer völligen Einkreisung oder ausgedehnten Verfolgung die Rede sein. Anfänglich nahm die sofort ausgenommene Verfolgung einen „günstigen Fortgang“, dann kam sie zum Stillstand, weil die Russen in der Gegend von Lody den Kampf annahm. Der Feind war nach und nach in südöstlicher Richtung, also von seiner geraden Rückzugslinie auf die Weichsel (Warschau), abgedrängt. Dadurch mußte sein Rückzug im Falle einer Niederlage bei Lody, südlich und nördlich davon, ein schwieriger werden. Nun hielt der russische rechte Heeresflügel in der Gegend von Lody mehrere Tage stand, da neue Kräfte von Warschau unterwegs waren, die am 23. November in dem Kampffeld auftraten. So wurde die Entscheidung verzögert. Es war nicht anzunehmen, daß diese neuen feindlichen Kräfte unsere linke Flanke aufrollen würden. Dagegen hatte sich die Führung der deutschen Ostarmee gesichert. Mühte sie doch nach ihren Erfahrungen beim ersten Vormarsch gegen die Weichsel auf das Auftreten „neuer Kräfte“ gefaßt sein. Woher diese kamen, ob sie durch Bahntransport aus Galizien oder aus der Gegend Grodno-Kowno hergeschafft, oder der Besatzung Warschaws entnommen waren, ist jetzt nicht möglich zu untersuchen. Die hoch erfreuliche Nachricht, daß der Gegenangriff der neuen russischen Kräfte auf Richtung Warschau gescheitert ist, bleibt augenblicklich die Hauptsache.

In den Kämpfen gegen den linken russischen Flügel zwischen Gienochau und nördlich von Kratau sind für die dort vereint kämpfenden deutschen und österreichischen Truppen siegreich und ausschlaggebend, da schon im Festhalten des Feindes ein Erfolg für uns besteht. Während die Österreicher in dem Hügeland von Bilica und Wolbrom erfolgreich die Offensiv ergriffen, scheiterte ein russischer Gegenangriff südlich der Weichsel. In den Karpaten ergriffen die Österreicher gleichfalls die Offensiv und brachten einem Flügel der dort eingedrungenen Russen eine empfindliche Niederlage bei. Der Feind floh. An einer anderen Stelle ließ er 500 Tote zurück. In Galizien sollen die Russen, die zum Teil aus sibirischen Truppen bestehen, bereits alle Reserven aufgebraucht haben.

**Die neue Kampfweise.** Durch den hereingebrochenen Winter hat der Kampf in den Schützengräben einen ganz anderen Charakter bekommen. Unsere Feldgraben haben sich gleich den veränderten Verhältnissen angepaßt und hinter ihren Laufgräben, die in dem Regen und Schnee bei der unangenehmen Kälte kein verlockender Aufenthaltsort sind, eine zweite Linie von Schützengräben gezogen, die als Zufluchtsort für Abblütsstruppen dienen. Diese Laufgräben sind gegen jede Blitterung und Beschädigung durch Überdachung und Seitenwände geschützt, innen befinden sich Matten und Decken, gepolsterte Sitze mit Rückenlehnen, sogar Ofen und Petroleumkochapparate sind vorhanden, und gar oft wird ein knuspriger Extrabrot bereit. Alle 24 Stunden werden die Mannschaften aus der vorderen Linie abgelöst, dann sitzen sie hier sitzend und lachend zusammen.

**Eine Emden-Erinnerung.** Nach der Erzählung eines norwegischen Kapitäns, dessen Schiff von der „Emden“ auf offener See angehalten war, war die „Emden“ ein gewaltiges Raubschiff. Kapitän von Müller kam selbst an Bord des norwegischen Dampfers, um Proviant zu kaufen. Bei dieser Gelegenheit hat er, einige Engländer, die sich auf der „Emden“ befanden, an Bord zu nehmen, er bezahlte selbst die Platzkarten für sie. Als die Engländer in angeheitertem Zustande an Bord kamen, sagte von Müller lächelnd: Sie lieben alle das deutsche Bier. Als dann die „Emden“ wieder abdampfen wollte, stellten sich die auf den norwegischen Dampfer gebrachten Engländer auf dem Verdeck in einer Reihe auf und gaben dem deutschen Kriegsschiff noch ein brausendes Hoch mit auf seinen abenteuerlichen Weg.

**Portugals Kriegsbeteiligung.** Englische Telegramme berichten aus Lissabon, daß der portugiesische Kongress einstimmig einen Gesandtschaftsursprung annahm, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, auf Grund des Bündnisses mit England in dem gegenwärtigen internationalen Konflikt in einer Weise zu intervenieren, welche ihr als die geeignetste

erscheint. Die Regierung wird ferner ermächtigt, die hierzu erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Nach weiteren Mitteilungen wird ein Erlaß, durch welchen eine teilweise Mobilisierung verfügt wird, alsbald erscheinen. Zugleich wird der Kriegsminister einen Ausruf an das Land richten. Die teilweise Mobilisierung ist noch nicht die Kriegsbeteiligung selbst. Däß sich Portugal zu dieser durch England beschworenen, so wird es seine Kurzsichtigkeit noch bitter bereuen.

**Deutsche Treue.** Bei St. Mihiel brachte eine verstärkte französische Batterie den Deutschen viel Schaden bei. Also mußte, so berichten italienische Blätter der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, ein Freiwilliger vor. Hunderte meldeten sich, der Oberst suchte sich einen aus und setzte ihm die Aufgabe auseinander. Wenn Sie wiederkommen, erhalten Sie das Eisener Kreuz, sagte er, sollten Sie fallen, so wird Ihre Familie 5000 Mark ausgezahlt erhalten. Der Soldat dankte, mietete dann nader und empfing vom Feldgeistlichen das Abendmahl; dann eilte er in die Nacht hinaus. Er hätte es leicht gehabt, sich beim nächsten französischen Posten gefangen nehmen zu lassen, um so für seine Familie die Belohnung zu verdienen. Aber am nächsten Tage kam er nach großen Anstrengungen heil zurück und brachte die gewünschte Auskunft.

**Militärdecken aus Zeitungspapier** sollen jetzt angefertigt werden, in Dänemark hat sich bereits eine Industrie dafür gebildet. Papierabfälle, hauptsächlich altes Zeitungspapier, wird durch eine besondere Bearbeitung ganz weich und wollartig gemacht und bietet einen besseren Schutz gegen Kälte und Feuchtigkeit als Stroh. Die Herstellungskosten sind gering. Filmaufnahmen über die Fabrikation werden bei der Schwedischen Filmgesellschaft in Berlin kostenlos vorgeführt.

**Der Gesangverein im Schützengraben.** Ein italienischer Kriegsberichterstatter erzählt in seinem Blatte staunend, daß er mitten in der Feuerlinie, dort, wo der Kampf am heftigsten tobte, einen deutschen Gesangverein angetroffen habe. Wir waren natürlich begierig, erzählt er weiter, die Sänger zu hören; aber unser Wunsch konnte nicht sofort erfüllt werden, da die singenden Krieger des Vereins in den verschiedenen Schützengräben zerstreut oder im benachbarten Dorf in Quartier lagen. Der den Chor dirigierende Sergeant versprach dem und begleitenden Generalsstabsoffizier, die Leute zusammenzurufen. Nicht lange nachher sahen wir in der kleinen Kirche Thiacourt einen nach dem andern alle die Grenadiere und Fusiliere eintreten, die von den fern liegenden Schützengräben auf den Einberufungsbefehl im Dauerlauf herangeeilt waren, an der Kirchentür die Mütze ablegten und etwas schüchtern in die Kirche traten, um dann vor dem Sergeanten sich in militärischer Haltung zu melden. Dann sangen die nassen und schmutzigen Soldaten ein paar herrliche Lieder, denn er sagte: Sie müssen Nachtschlaf haben, man hat mir gestern nacht zwei Bässe erschossen!

**Der türkische Vormarsch,** der mit einem Heere von 300 000 Mann unternommen worden ist, rückt auf der ganzen Linie zwischen der persischen Grenze und Batum vor. Sie führen auch mesopotamische Truppen durch Trapezunt nach der Front. Nach russischen Meldungen sind die Türken besser bewaffnet und geteilter als in den Balkankriegen.

**Englands Rester.** Die gehoramen englischen Provinzen mobilisieren immer neue „Seere“ für Großbritannien, freilich ist das Rekrutat ebenso traurig wie in London und den anderen englischen Städten, wo sogar einflußreiche Politiker vor kurzem während der Fußballweltkämpfe im ganzen Inland Neben an die Versammelten hielten und Werbeagenten umhergingen. Der Erfolg war überraschend, — nicht ein einziger Vaterlandsverteidiger hatte sich gefunden! Jetzt kommt aus Montreal in Kanada die Nachricht, daß dort ein Heer von 35 000 Mann angeworben wird. Ein dort wohnender Deutscher schreibt darüber: Aus allen Wirtschaften, von den Straßen und Feldern sind die betrunkenen Stromer und Arbeitslosen angeworben worden. Es wird noch einige Wochen dauern, bis diese Bande einexerziert ist und dann werden sie wohl nicht viel können. Letzte Woche war ich auf dem Mobilisationsplatz; da geht es sehr bunt her. Es sind meistens Bagabunden, die sich für den Zweck hergeben, da sie über 4 Mark den Tag, Kost, Kleidung und Lager dabei haben. Die haben eine gute Zeit und wenn sie Urlaub kriegen, dann sind sie alle besoffen. Von Soldat keine Ahnung, trumme Schultern, D-Beine und rote aufgeblasene Gesichter. Das wird ein Fressen für die Deutschen geben, wenn die ins Feld kommen. Kanonensputter! — Es ist nur traurig, daß sich unsere braven Feldgraben mit diesem Gesindel rumschlagen müssen.

**Kanadische Lügen.** Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, heißt es, und die Kanadier lügen bald ebenso schon wie das englische Mutterland. Ihre Zeitungen bringen in Riesenbuchstaben folgende Überschriften: Die stehende Armee Wilhelms verbrennt in unserem lieben Frankreich alle Kirchen und Schulen. In einer anderen Zeitung steht: Die Deutschen haben 7000 tote deutsche Soldaten als Barrikaden benutzt. Der Kaiser hat den Befehl erlassen, niemand Quartier zu geben und alle Gefangenen zu erschleßen. Die Belgier sagen, daß ihre Gefangenen lebendig von den Deutschen begraben worden sind. Halsketten machen sich die deutschen Soldaten von den Ohren toter Belgier. — Nein, diese Deutschen!

**Wenn man schwindelt!** Daß das Lügen garnicht so einfach ist, haben eben die Engländer auf eine sehr fatale Weise erfahren müssen. Zwei der weitverbreiteten englischen Heftblätter erhielten vor kurzem als Beilage für ihre Leser eine in holländischer Sprache verfaßte Abhandlung, von der sie annahmen, daß sie einen Angriff gegen Deutschland enthielt. Erst als schon die Zeitungen ausgelesen wurden, entdeckte ein Sprachkundiger, daß die Abhandlung ein Protest deutscher Gelehrter, Künstler und Kaufleute gegen die feindlichen Verleumdungen war. In aller Eile wurden Regionen von Nachfahrern in London umhergeschickt, um die Beilage zu entfernen, aber es war bereits zu spät. Nur die nach dem neutralen Ausland versandten Exemplare konnten noch telegraphisch zurückgehalten werden. In London soll es jetzt sehr lange Gesichter geben.

**Die Verluste Frankreichs** betragen bis zum 1. November nach zuverlässigen Mitteilungen 130 000 Tote, 870 000 Verwundete und 167 000 Gefangene. In dem ganzen Feldzuge des Jahres 1870-71 betrug die Zahl der gefallenen Franzosen im ganzen wenig über 80 000 Mann.

## Der türkische Krieg.

**Die Kämpfe am Suezkanal** sind bisher für die Türken ebenso günstig verlaufen wie die im Kaukasusgebiet und vor dem petroleumreichen Batum am Schwarzen Meer. Die wollen die Engländer die äußersten Anstrengungen machen, um den Kanal zu halten und das Eindringen der türkischen Truppen über ihn in das eigentliche Ägypten zu verhindern, so haben unsere Freunde doch die besten Aussichten auf einen vollen Erfolg. Zu dieser Erwartung berechtigt vor allem die Tatsache, daß die ägyptische Bevölkerung in ihrer großen Mehrheit zum Sultan als ihrem geistlichen Oberherrn hält und nur auf den Augenblick wartet, in dem türkische Truppen den Kanal überschreiten, um sich zu erheben und das Joch der englischen Fremdherrschaft von sich abzuwerfen. Die aus mehreren hundert Kamelreitern bestehende ägyptische Avantgarde am Suezkanal ist nach Meldungen, die über Rom eintrafen, sofort beim Erscheinen der türkischen Truppen zu diesen übergegangen.

Die Engländer treffen sieberhafte Maßnahmen zur Verteidigung des Suezkanals. Obwohl außer 20 000 Mann, die in Kairo und den anderen wichtigeren Städten Ägyptens garnisoniert sind, 80 000 Mann, die allerdings so kriegerisch untüchtig wie möglich sind, zur Verteidigung der Kanalarstraße bereit stehen, an den Kanalausweichtellen an Schiffen liegen und Panzerzüge sowie Panzerautomobile am dem Westufer des Kanals Wacht halten, treffen die Engländer doch noch sieberhafte Verteidigungsmaßnahmen. Sie lassen aus der Heimat Schlitztürme heranschaffen, stellen in dem Kanal mehrere alte Kriegsschiffe auf und errichten an dessen Ausgängen Verschanzungen aus Eisenbahnwagen, Sandbänken und Stacheldraht. Wenn die Konstantinopeler Blätter behaupten, daß dem Feinde alle diese Sicherungsmaßnahmen nichts nützen werden, so gibt ihnen der Umstand recht, daß der Anfang für die Türken gut war; sie nahmen in den ersten Kämpfen auf der 30 Kilometer langen Front am Suezkanal 300 Engländer gefangen. Da diese Angabe aus englischer Quelle stammt, war der Erfolg wahrscheinlich noch größer.

An der persischen Grenze brachte der rechte Flügel der türkischen Heeresaufstellung den Russen eine empfindliche Niederlage bei. Eine 150 Kilometer östlich von Erzerum griff turkische Kavallerie die Russen an, die gegen Kara Kissa vorrückten wollten, und zwang sie zu eiliger Flucht. Die Türken brachten dem Feinde große Verluste bei und erbeuteten ein Maschinengewehr sowie mehrere Kanonen.

## Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 26. November 1914.

Was unsere Soldaten schreiben.

Im Feldlager bei S. . . . den 8. Novbr. 1914.

Lieber Schwager!

Heute Sonntag erhielt ich Euren Brief vom 30. 10.

## Erfämpftes Glück.

Roman von A. Below.

24] Nachdruck verboten.

Er hatte holländisch gesprochen, was Ludwig Günther recht gut verstand. So war ihm denn kein Wort der sonderbaren Rede des finsternen Greises entgangen, und unwillkürlich folgte er in der Entfernung der jungen Indierin, als sie sich jetzt erhob und mit der Kumm einer Gazelle quer über den Rasenplan schritt, dem Eingang einer kleinen Grotte zu, die sich am hinteren Ende des Gartens auftrat. Der Graf von Barel wollte vortreten und seine Anwesenheit kundgeben, allein Ibrahim winkte ihm bedeutungsvoll zu und zog ihn hinter einen dichten Lorbeerbusch, der sie beide vollkommen verbarg. Einer Eingebung des Augenblicks gehorchend, ohne weitere Ueberlegung, folgte Ludwig Günther dem Schwarzen und blickte gespannt in die Grotte hinein. Dieselbe war dunkel, nur im Hintergrunde schimmerte es hell wie ein großer, blanker Silberpiegel. Höhernd trat Marrahgata näher, als koste es sie einige Ueberwindung, der Aufforderung des Alten zu folgen. Jetzt rief sie dreimal hintereinander feierlich beschwörend den Namen ihres Vaters: „Singhanata!“ und fügte dann in fremd klingender Sprache einige kurze Sätze hinzu. Gepannten Blickes blieb sie dann vor der Grotte stehen, eine Aufforderung des Alten, näher zu treten, unbeachtet lassend. Nicht lange dauerte es, so erhellte sich die Grotte mit bläulichem Licht, das immer intensiver wurde, die blaue Fläche des Spiegels trübte sich wie von einem feuchten Anhauch, doch nur kurze Zeit, die Trübung verschwand, und das Bild einer erregten Meeresfläche zeigte sich den Blicken. Ein kleines Schiff erschien, in welchem drei Männer sahen. Fast hätte Ludwig Günther einen Schrei der höchsten Ueberraschung ausgestoßen; denn er erkannte alsbald seinen Vetter, den Reichsgrafen, in dem einen und den alten Herrn Adrians van der Wald in dem anderen der Bootsinsassen, der Dritte, das sagte ihm eine innere Stimme, mußte der Indierprinz Singhanata sein. Immer

höher gingen die Wogen, das kleine Boot langte wie eine Rutschschale auf den Rämmen derselben, die drei Männer hatten längst jede Gewalt über dasselbe verloren, und nun wälzte sich ein ungeheurer Wasserberg daher — das Boot war verschwunden. Aber da tauchten zwei Köpfe aus dem Wasser auf. Es waren der Reichsgraf und Singhanata, die sich durch Schwimmen zu retten suchten; beide steuerten sie einer Planke zu und erreichten dieselbe fast gleichzeitig. Doch das schwankende Brett war zu schwach, beide zu tragen, gewaltsam stieß der eine der Männer — es war Graf Wilhelm von Barel — den anderen zurück in das Wellengrab.

Ein Doppelschrei erklang in diesem Augenblick. Marrahgata und Ludwig Günther hatten denselben ausgestoßen. Zugleich trat der letztere aus seinem Versteck hervor. Aber fast wäre er zurückgeprallt, als ihm der alte Indier entgegen trat; einen solchen Ausdruck der Wut und des Ingrimm hatte der junge Graf noch auf keinem Menschenantlitz erblickt.

Hätte der Indier eine Waffe zur Hand gehabt, er würde sie auf Ludwig Günther geschickt haben, denn unwillkürlich hob er die geballte Faust zum Schläge, und wer weiß, was geschehen wäre, wenn nicht der muskelstarke Ibrahim alsbald vorgezogen wäre. So ließ der ergrimmete Alte die Hand wieder sinken, und nur ein zorniger Laut, wie das Zischen einer gereizten Schlange kam über seine Lippen, bevor er sich mühsam beherrschend, mit heiserer Stimme den Grafen schalt:

„Was willst Du hier, Herr? Was bringst Du hier ein und störst den Zauber, den ich sorgsam bereitet habe? Ein mähelloses Werk ist zerstört, entweiht und verdorben ist der heilige Spiegel; denn unreine Blicke haben darauf geruht. Von neuem kann ich jetzt anfangen, und ich weiß nicht, ob es mir zum zweitenmal gelingen wird, die oberen Mächte durch Fasten und Beten zu zwingen, Verborgenes ans Licht zu bringen, geheime Untat zu entschleiern.“

Durchdringend sah Ludwig Günther dem hocherregten Greise ins Auge. Mit blitzesgleicher Schnelle reichten sich

Gedanken und Vorstellungen in seinem Geiste aneinander. Wie durch eine Eingebung von oben glaubte er plötzlich klar zu sehen und den Faden in der Hand zu halten, der ihn aus dem Labyrinth des Geheimnisses herausführen sollte. „Wenn Sahib“, so sprach er dann langsam, seine Worte einzeln wägend, „der Haß verblendet Dich. Dein Herr ist auf einer Seefahrt mit dem Reichsgrafen von Barel ums Leben gekommen, und Du argwöhnst, daß jener sogar Schuld an dem Tode Singhanatas hat; diesen Argwohn möchtest Du auch der Tochter des Toten einflößen, darum dieses Gaukelspiel!“ Er wies mit der Hand nach dem Spiegel in der Grotte und fuhr dann etwas lebhafter fort: „Auch dem Handelsherren von der Wald bist Du nicht hold gestant. Nicht von wech, gefahr, sondern in wohlberechneter Absicht, wie ich meine, spieltest Du Leonardus Cornelius das süße Gift in die Hände, um ihn langsam an Seele und Leib zu verderben. Warum Du auf so teuflische Weise meinen Freund zu Grunde richtest, möchtest, begreife ich freilich noch nicht, aber an der Tatsache selber zweifle ich keinen Augenblick.“

Ein Ausdruck hämischen Triumphes und gesättigter Macht suchte huschte, freilich nur für einen Augenblick, über das braune Gesicht des Indiers, als Ludwig Günther bemerkt und eine erwähnte, aber der Graf hatte es wohl bemerkt und eine zornige Erbitterung wurde in ihm wach. Ehe er aber noch weiter etwas äußern konnte, nahm der Alte das Wort und sagte in demütigen, fast unterwürfigem Tone, wobei es jedoch in seinen Augen tückisch glitzerte: „Oh Herr, wie Du mich sprichst! Warum sollte ich dem jungen Herrn Leonardus wohl gram sein? Ich gab ihm die Plättchen, die ich nach einer alten Vorschrift, welche sich in meinem Geheiß von den Aeltern her forterbt, sorgsam zubereite, in der besten Wirkung ist, wenn Du Dich matt fühlst, oder Sorgen und Unruhe Dich quälen. Und was Du da gesehen, ob Herr, das zeigte Dir der heilige Spiegel; ich habe nicht die Macht, Bilder hervorzurufen nach Belieben.“

„Lug und Trug!“ rief der junge Graf empört und schritt

dem "Weilburger Anzeiger", welcher immer unter den  
... von Hand zu Hand geht. Denn ein jeder  
... gerne die Neuigkeiten aus der Heimat, sowie auch  
... die gegenwärtige Kriegslage wissen. Wir liegen  
... hien hier als erste Reserve des Inf.-Reg. Nr.  
... Armeekorps. Haben uns tadellose Düten hier  
... Alles ist eingerichtet, als wollten wir ewig hier  
... Man kann natürlich nicht gerade darin stehen,  
... müssen wir den ganzen Tag über liegend in unserer  
... Wohnung zubringen. Ein Glück, daß bei uns das  
... unter noch einigermaßen ist. Es ist zwar eben etwas  
... aber doch immer besser als Regenwetter und Schnee,  
... auf daß wir doch unsere Hütten nicht widerlandtsfähig  
... unsere Lage ist ungefähr in der Mitte zwischen  
... und Gh. . . in der Nähe von S. . . ein kleines  
... abgeben, aber fast ganz zusammengeschossen. Unser Kgt.  
... immer hin und her geschoben, bald zu dem Korps  
... bald zu dem, aber nicht zu unseren. Das ist ge-  
... ein Zeichen, daß sie unsere heftige Landwehr über-  
... gerne haben. Euer großes Paket vom 3. 10. erhielt  
... wie schon mitgeteilt, als wir gerade im Schützengraben  
... Der Inhalt an Schwaren hat uns, wenn auch  
... so nahe am Feinde gut gemundet. Denn wir lagen  
... 60 m vom Feinde entfernt und machten das reinste  
... Schützengraben mit ihm. Man setzte einen Helm, oder sogar  
... zurechtgemachten Strohmännchen auf die Deckung und  
... feuerten die Franzmänner wie wütend darauf los.  
... waren natürlich gut verschauzt und konnte uns die  
... Anterierie nichts antun. Es wäre für Euch sehr interessant,  
... ihr das Riesenerlebnis unserer Pioniere einmal sehen  
... zu lassen. Eben liegen wir etwas weiter zurück; die feind-  
... Kugeln hört man dauernd pfeifen und die Granaten  
... schlagen ganz in unserer Nähe ein. Man hat sich jetzt  
... ganz daran gewöhnt. Am Mittwoch konnten wir  
... ganz in unserer Nähe sehen, wie unsere . . er Feld-  
... Anterierie, welche hier steht, einen französischen Flieger her-  
... schloß. Gestern konnten wir unserer Marine ein Hoch  
... bringen, auf ihren schönen Sieg gegen die Engländer.  
... hoffen wir täglich auf die Verkündigung, daß B. . .  
... Denn wir denken doch, daß dann endlich einmal  
... Lage anders werden wird. Unsere Kompagnie hat  
... schon tüchtig Leute verloren, hauptsächlich beim ersten  
... Angriff am 15. 9. Wir hatten sie dabei durch den Tor-  
... geschossen. Schnürschuhe und Mantel, sowie auch  
... ganze Tornister sind kaputt. Ein Koppelschloß, welches  
... Tornister hatte, welches auch verschossen war, muß  
... Kugel etwas abgewandt haben, was ein Glück für  
... war. So hat mich Gott am 25. 10., wo mich auch  
... Kugel an der linken Schulter streifte, väterlich be-  
... schützte. Die Kugel ging direkt an der Schulter vorbei,  
... Kameraden vor mir durch den Stiefel und verwundete  
... mich noch am Bein. Ich kann Gott deshalb nicht genug  
... danken für den Schutz, welchen er mir erwiesen hat. Seit  
... recht herzlich gegrüßt von  
Eurem Hermann.

**Denk an Weihnachtsbäumchen für unsere Krieger!**  
... Hände sind beschäftigt, um für unsere Truppen Weih-  
... bäumchen zu fertigen. Alle Gedanken sind darauf ge-  
... richtet, um unseren braven Jungen da draußen eine rechte  
... Weihnachtsfreude zu bereiten. Da sollte man des Weih-  
... bäumchens nicht vergessen, ohne das sich ein deut-  
... liches Weihnachtsfest denken kann. Die Industrie  
... immer in beschränkter Anzahl die kleinen grünen  
... heraus, die man zu Weihnachten oft als Spielzeug  
... Kindern verschenkt. Jetzt wird der Bedarf an solchen  
... ein größerer sein. Lebende Bäume kann man  
... verschicken, wenn man sie auch in die kleine Form  
... bringen könnte, so würden sie doch leicht "nadeln", und  
... Krieger hätten nicht die rechte Freude daran. Das  
... präparierte Bäumchen, das mit kleinen Lichtern  
... mit Lametta geschmückt ist, das wird sich leicht in  
... Feldpostschachtel packen und in das Feld schicken lassen.  
... weber der Witterung noch der Zeitdauer unter-  
... wehen, und bringt doch den Eindruck des Weihnachts-  
... festes hervor. Darum denkt heute schon an die Weih-  
... bäumchen für unsere Krieger, die in der Expedition  
... Platz zu haben sind.  
Das **Eiserne Kreuz** erhielt Herr Hauptmann Zoll-  
... vor Kriegsausbruch zur Unteroffiziersvorschule in  
... kommandiert gewesen.

... in die Grotte hinein, auf den Spiegel zu. Er hob  
... empor und glaubte sicher, nunmehr werde der ver-  
... Apparat zur Lage treten, mit dessen Hilfe der alte  
... die Wälder auf der blanken Silberfläche hervorgerufen.  
... nichts derartiges war der Fall. Die Grotte war völlig  
... und der Spiegel lehnte nur lose an ein vorspringendes  
... Gestein. Ueberrascht trat Ludwig Günther darauf mit  
... Spiegel ins Freie, um diesen genauer zu betrachten.  
... hatte ovale Form und etwa die Größe eines Ritter-  
... aus der Stauzeit und bestand offenbar aus reinem  
... Silber; ringsum lief ein schmaler goldener Rand,  
... welchen allerlei krause Schriftzeichen eingegraben waren,  
... schied mit dem Bilde der Sonne, das häufig wieder-  
... Es war ein sonderbares Gerät, doch war absolut  
... Bedächtiges daran zu bemerken. Klar und rein strahlte  
... glatte Metallfläche sein eigenes Bild zurück. Indessen  
... Ludwig Günther erst leuchtete im Hause von der Wald  
... einem Geschäftsfreunde des alten Herrn Adrianus, der  
... Jahre in Indien gelebt, von den geradezu wunder-  
... Leistungen der indischen Magier und Gaukler erzählen  
... so daß er jetzt trotz alledem keinen Augenblick an der  
... seiner Vermutung zweifelte, es hier mit einem  
... virtuoson Kunststück des Alten zu tun zu haben, allein  
... es ihm nicht beweisen und verlor deshalb kein  
... weiter, sondern wandte sich mit der gewinnenden Ritter-  
... die ihm eigen war, an Narrahgata, welche sich bisher  
... bei Seite gehalten hatte, dem Gespräch der Männer  
... aufmerksam gefolgt war.  
"Berzählen Sie mir, Prinzessin," sagte Ludwig Günther,  
... ich auch Sie erschreckt haben sollte. Es war vielleicht  
... hier einzudringen, oder ich hätte mich zum mindesten  
... bemerkbar machen sollen. Ich bin Graf Barel, ein  
... Leonardus Cornelius van der Valks."

(Fortsetzung folgt.)

**Feldpostkarten der Kronprinzessin.** Da es unseren  
... tapferen Kriegern im Felde an Feldpostkarten fehlt, hat  
... der Verlagsbuchhändler Hermann Hillger, Berlin W. 9,  
... der bei der Verteilung von 100000 Bänden seiner be-  
... liehnten Roman-Ansammlung "Kürschners Bücherschatz" für  
... Lazarette diese Wahrnehmung machte, als Liebesgabe drei  
... Millionen Feldpostkarten ins Feld geschickt. Kronprinzessin  
... Cecilie hat handschriftlich den Segensspruch "Gott helfe  
... uns zum Sieg" beigeleuert, der jeder Karte aufgedruckt  
... ist. Herr Hillger hat sich bereit erklärt, jedem unserer  
... Leser, der ein Weihnachtspaket zur Front schicken will,  
... völlig kostenlos, nur gegen Erstattung der Porto- und  
... Versandkosten von 5 Pfg. (Rückantwortpostkarte genügt),  
... sechs solcher, mit dem handschriftlichen Spruch der Kron-  
... prinzeßin geschmückte Feldpostkarten zu übersenden.

**Weihnachtsgruß für Deutschlands Krieger.** Unter die-  
... sem Titel gibt der Evangelische Bund eine Volkschrift  
... heraus, die bestimmt ist, unsere Kämpfer mit rechter Weih-  
... nachtsfreude und -hoffnung zu erfüllen. Die Weihnachts-  
... bilder von Ludwig Richter und die altvertrauten Weih-  
... nachtslieder bilden den Rahmen, indem sich u. a. Geheim-  
... rat D. Scholz, Hofprediger D. Rogge, Direktor Otto Ever-  
... ling mit warmherzigen Ansprachen und Erinnerungen an  
... unsere Tapferen wenden, um ihnen den Segen und das  
... Licht der Christnacht auch im Dunkel und Wettergauh  
... des Krieges nahezubringen. Die Schrift kostet 20 Pfg. und  
... wird in einem Briefumschlag zur Versendung als porto-  
... freier Feldpostbrief geliefert. Auf Wunsch wird die direkte  
... Versendung gegen Einzahlung des Betrages und der Auf-  
... schrift besorgt. Schon jetzt bittet der Verlag des Evange-  
... lischen Bundes, Berlin W. 35, um recht zahlreiche Be-  
... stellungen. (epd.)

**Musterung.** Im neuesten Armeeverordnungsblatt  
... wird folgendes bekannt gegeben: Die Vorbereiten für das  
... Ersatzgeschäft im Jahre 1915 sind unverzüglich einzuleiten.  
... Die Militärpflichtigen sind aufzufordern, sich in der Zeit  
... vom 1. bis 15. Dezember 1914 zur Rekrutierungs-Stamm-  
... rolle anzumelden. Für den Beginn des Musterungs-  
... geschäftes ist der 2. Januar 1915 in Aussicht genommen.

**Provinzielle und vermischte Nachrichten.**

**Laurenburg, 23. Nov.** In der Nähe der hiesigen Sta-  
... tion stürzte heute vormittag ein Soldat aus einem fah-  
... renden Militärzuge. Der Mann geriet unter die Räder  
... und wurde sofort getötet.

**Mainz, 23. Nov.** Auf der Brückenrampe der Kaiser-  
... brücke nach der Viebrücker Seite zu sind heute nacht zwi-  
... schen 11 und 12 Uhr zwei Güterzüge, ein gewöhnlicher  
... und ein Eilzug, zusammengestoßen. Der eine Zug fuhr  
... dem anderen in die Flanke. Fünf Wagen stürzten die Bö-  
... schung hinunter. Auf den stehengebliebenen Rest des Zuges  
... ist ein dritter Güterzug mit Schlachtoch aufgefahren.  
... Viele Stücke sind verunglückt. Der Rest der Tiere wurde  
... von den Pionieren notgeschlachtet. Vom Personal wurden  
... zwei Leute leicht verwundet. Der Materialschaden ist er-  
... heblich.

**Trier, 24. Nov.** Der Bürgermeisterrat von Dillingen  
... beschloß, den Hinterbliebenen von Kriegsgefallenen eine  
... Ehrengabe von 250 Mark zu geben.

**Nur deutsche Speisefarten.** Im Bereiche der preuß.-  
... heß. Eisenbahngemeinschaft dürfen die Bahnhofswirte Speise-  
... farten in französischer Sprache nicht mehr auslegen. Alle  
... Benennungen müssen in deutscher Sprache ausgedrückt  
... sein.

**Strasbourg, 24. Nov.** Nachdem nunmehr auch der  
... Kommandeur des 8. württembergischen Infanterie-Regi-  
... ments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, Oberst  
... Paul v. Schimpf, vor wenigen Tagen an der Spitze seines  
... Regiments den Heldentod gefunden hat, sind sämtliche  
... Infanterie-Regiments-Kommandeure des 15. Armeekorps,  
... die nach Erklärung der Mobilmachung ins Feld rückten,  
... vor dem Feinde gefallen.

**Berlin, 23. Nov.** Auf die Nachricht, daß die belgische  
... Regierung die Absicht habe, die beiden Kammern, die all-  
... jährlich im November zusammenzutreten pflegen, nach Le  
... Havre, dem jetzigen Sitz der belgischen Regierung, einzu-  
... berufen, hat das deutsche Generalgouvernement die zustän-  
... digen örtlichen Stellen angewiesen, die belgischen Parla-

**Die Schulen und der Krieg.** Es ist mit Dank zu  
... begrüßen, daß die Lehrerschaft sich angesichts des Krieges  
... in den Dienst der guten Sache stellt, und unsere Jugend,  
... die zum Teil recht verwöhnt und anspruchsvoll geworden  
... war, zu spartanischer Einfachheit und freudiger Opferberei-  
... tchaft anfährt. Es werden dadurch die sich in gleicher  
... Richtung bewegenden Bestrebungen des Hauses in dankens-  
... wertester Weise gefördert. Die eindringliche Verlesung des  
... ministeriellen Erlasses zur Sparsamkeit und Genügsamkeit  
... hat manchem Euben und Mädel die Vedermäuligkeit schneller  
... und gründlicher abgewöhnt, als es die mütterlichen  
... Mahnungen vermochten. Auch der gern entprochenen Auf-  
... forderung, Kleidungsstücke, Lebensmittel und, im Hinblick  
... auf das bevorstehende Weihnachtsfest für bedürftige Kinder,  
... noch leidlich erhaltenes Spielzeug zur Ablieferung an die  
... Sammelstelle mit zur Schule zu bringen, sei hier gedacht.  
... Es werden durch alle diese Anordnungen und Maßnahmen  
... Empfindungen und Taten angeregt, die zur Förderung der  
... Herzens- und Charakterbildung beitragen und die sich in  
... unserem heranwachsenden Geschlecht hoffentlich zu unver-  
... lerblichem Eigentum besessigen werden.

**Zur Sicherung der Volksernährung während des  
... Krieges** ist laut "Münch. N. N." von einer in Nürnberg  
... abgehaltenen Konferenz an den Bundesrat eine  
... Eingabe gerichtet worden, die eine Reihe von Vorschlägen  
... enthält. Die empfohlene Festsetzung von Höchstpreisen für  
... Kartoffeln ist inzwischen erfolgt. Kartoffeln gibt es überge-  
... nug, und wenn die erfolgte Preisregelung dazu führt, daß  
... die Kartoffeln nicht zurückgehalten, sondern nach Bedarf auf  
... den Markt gebracht werden, so können wir gewiß sein, daß  
... das Hauptnahrungsmittel in den erforderlichen Mengen und  
... zu erschwinglichen Preisen zu haben sein wird, so lange der  
... Krieg auch dauert. Es wird dem Bundesrat ferner vorge-  
... schlagen, die für das Brotgetreide festgesetzten Höchstpreise  
... auf Mehl und Brot im Groß- und Kleinhandel auszu-  
... dehnen, das Brennereikontingent für Kartoffelspiritus weiter  
... herabzusetzen, Oker- und Gerstenprodukte mehr zu, mensch-

mentsmitglieder an der Ausreise, insbesondere durch Ver-  
... weigerung von Reiseausweisen, zu verhindern.

**Berlin, 24. Novbr.** Die "B. Z. am Mittag" meldet  
... aus Raumburg a. d. Saale: Unter großen militärischen  
... Ehrengeleit wurde gestern der Generalquartiermeister von  
... Voigts-Rheß auf dem hiesigen Garnisonsfriedhof be-  
... erdigt. Bei der Trauerfeier im Dom sprach Garnisons-  
... pfarrer Bloch. An der Trauerparade beteiligten sich das  
... Feld-Artillerie-Regiment Nr. 55 und das Jägerbataillon  
... Nr. 4.

**Basel, 25. Nov. (W. B. Nichtamtlich.)** Die "Basler  
... Nachrichten" melden aus Mailand: Der russische Groß-  
... fürst Demetrius ist in den Kämpfen mit der deutschen  
... Kavallerie an der Warthe schwer verwundet worden.

**Kopenhagen, 24. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.)** Nach  
... einer Blättermeldung aus San Francisco macht das  
... dortige revolutionäre indische Komitee große Anstrengungen,  
... in Indien einen Aufbruch hervorzurufen. Es verbreitet  
... in Tausenden von Exemplaren einen Aufruf, der eine Auf-  
... zählung der Greneltaten enthält, die die Engländer in In-  
... dien begangen haben. Die schlechte Verwaltung Englands  
... in Indien ziehe jährlich 167 Millionen Dollar aus dem  
... Lande.

**Amsterdam, 24. Nov.** Die Blätter berichten aus Ber-  
... gen: 46 internierte Deutsche, darunter 4 Offiziere sind  
... nach Deutschland abgereist. Das Lagerkommando erhielt  
... am Freitag von seiner Regierung die Mitteilung, daß  
... diese Mannschaften nach Art. 14 der zweiten Genfer Kon-  
... ferenz freigelassen werden müssen.

**Amtlicher Teil.**

**Bekanntmachung der Königl. Kreisschulinspektion  
... Weilburg.**

Königliche Regierung, Abt. II in Wiesbaden, hat  
... unterm 21. d. M., Nr. II b K Nr. 4315 verfügt: Am  
... 1. Dezember 1914 wird auf Beschluß des Bundesrats im  
... Deutschen Reiche eine Viehzählung stattfinden. Voraus-  
... sichtlich wird seitens der Ortsbehörden wie an Staats- und  
... Gemeindebeamte vielfach auch an Volksschullehrer das Er-  
... suchen gerichtet werden, sich an der Ausführung des Zähl-  
... geschäftes zu beteiligen.

"Wir vertrauen, daß die Lehrer im allgemeinen Inte-  
... resse solchem Ersuchen stattgeben und nur aus triftigen  
... Gründen es ablehnen werden."

Ich bitte die Herren Lehrer der Inspektion um Be-  
... achtung dieser Verfügung.

Weilburg, den 25. November 1914.

J. N. 516. Scheerer.

**Bekanntmachung der Königl. Kreisschulinspektion  
... Runkel.**

Königliche Regierung spricht in einer Verfügung vom  
... 21. d. M. J. N. 2 b K 4315 die Erwartung aus, daß  
... die Herren Lehrer dem Ersuchen der örtlichen Behörden,  
... sich an der am 1. Dezember stattfindenden Viehzählung zu  
... beteiligen, stattgeben.

Ich teile dies den Herren Lehrern der Inspektion zur  
... Beachtung mit.

Seelbach, den 25. November 1914.

J. N. 309. G. Endres.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

**Dienststelle Weilburg.**

Wettervorhersage für Freitag, den 27. Novbr. 1914.

Vorwiegend trübe und vielfach neblig, einzelne wenn  
... auch meist leichte Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

**Wetter in Weilburg.**

Höchste Lufttemperatur gestern	2
Niedrigste " heute	0
Niederschlagshöhe	1 mm
Lohnpegel	1,64m

**Rotes Kreuz.**

**Wolle zum Stricken hat abzugeben Fräulein  
... Kemp. Dasselbst werden auch getragene  
... Herrenstiefel angenommen.**

lichen Nahrung heranzuziehen und die Verwendung der  
... Gerste zu Brauerzwecken, eventuell mit Entschädigung der  
... Brauereien und deren Arbeiterschaft einzuschränken. — Gegen  
... die Kartoffelsteuerung hat der Regierungspräsident von  
... Wiesbaden einen Erlaß an die Landräte gerichtet, worin er  
... sie ersucht, bei denjenigen Landwirten, die Kartoffeln zu-  
... rückhalten, diese zu beschlagnahmen.

Wenn je nach dem Ergebnis der Viehzählung vom  
... 1. Dezember eine Minderung der Viehbestände zur Stärkung  
... der Futtermittel empfohlen wird, so fragt es sich doch, ob  
... dieser Vorschlag zweckmäßig ist. Wir haben eine gute  
... Futtermittelherstellung gehabt und sind, auch wenn der Krieg noch  
... länger andauern sollte, zur Bestellung unserer Acker imstande.  
... Bei rationeller Wirtschaft werden wir kaum zur Ver-  
... minderung unseres Viehbestandes genötigt sein. Damit ent-  
... fielen der zweite Teil des Vorschlages, wonach aus den frei-  
... werdenden Viehbeständen die Einzelstaaten und Kommunen  
... Fleischkonserven herstellen sollen. Bessere Vorschläge em-  
... pfehlen die Übernahme der für die Volksernährung nötigen  
... Vorräte sowie deren Verteilung durch die Reichs- und  
... Landesregierungen mit Venützung der Gemeinden und Ge-  
... nossenschaften. Endlich wird noch empfohlen, die Lebens-  
... mittelversorgung einer Zentrale beim Reichsamt des Innern  
... zu übertragen, die aus Mitgliedern der landwirtschaftlichen  
... Genossenschaften, des Handels und der Konsumvereine zu-  
... sammengesetzt ist. Da die Aufrechterhaltung der Volks-  
... ernährung die wichtigste Aufgabe während des Krieges ist,  
... so wird sich der Bundesrat mit den Vorschlägen eingehend  
... beschäftigen. Auch der Reichstag, der am Mittwoch der  
... neuen Woche nachmittags um 4 Uhr zusammentritt, um den  
... Gesetzentwurf über die Feststellung eines zweiten Nach-  
... tragsetats in erster und eventuell zweiter Lesung zu beraten,  
... wird der Frage der Volksernährung seine Aufmerksamkeit  
... widmen.

**Letzte Nachrichten.**

Stuttgart, 25. Nov. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Sr. Maj. der König hat folgende von Sr. Maj. dem Kaiser eigenhändig geschriebene Feldpostkarte erhalten: Einen Gruß aus dem Stüttenlager Deines Regiments; habe mich sehr erfreut, auch das Meine in vorzüglicher Haltung gesehen und Abordnungen anderer Regimenter sowie die ausgezeichneten Pioniere begrüßt zu haben. Deine Schwaben sind ebenso framm, wie sie zähe und tapfer sind.

20. November 1914. Wilhelm.

Berlin, 25. Nov. Wie die Morgenblätter melden, hat der Sultan dem Admiral Souchon die goldene und silberne Injaz-Medaille verliehen und ihm außerdem ein goldenes Schwert zum Geschenk gemacht.

Berlin, 26. Nov. Die „Morgenpost“ meldet aus Wien, daß der bisherige türkische Marineminister Dschemal Bey das Kommando über die türkischen Streitkräfte in Ägypten übernommen habe. Die Zivilbehörden von Port Said und Suez sind geflüchtet.

Berlin, 26. Nov. Der „Lokalanz.“ meldet aus Bern, daß die drei englischen Flieger, die Bomben über der Luftschiffwerft von Friedrichshafen warfen, am Samstag in Belfort aufgestiegen seien. Samstag Nacht hätten der Gouverneur und die Offiziere in Belfort mit Ungebuld ihre Rückkehr erwartet, doch seien nur zwei der Flieger zurückgekehrt, die nicht wußten, warum der dritte fehlte.

Berlin, 26. Nov. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Karlsruhe, ist der städtische Direktor des Pforzheimer Bankvereins, Fritz Hermann, verhaftet und in das Karlsruher Gefängnis eingeliefert worden. Sein Mitdirektor Krämer befindet sich bereits im Untersuchungshaft. Beide haben den Pforzheimer Bankverein um acht Millionen Mark geschädigt.

Rotterdam, 25. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Rotterdam'sche Courant meldet aus Ostburg: Am 23. November wurde den Bewohnern von Blankenberghe bekannt gegeben, daß sie sich entfernen sollten, da man eine Beschießung der Küste erwarte.

London, 25. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Nordfrankreich, daß dort die Atmosphäre ruhig ist, wodurch den Flugzeugen reiche Gelegenheit zur Betätigung geboten ist. Die deutschen Tauben haben davon ausgiebigen Gebrauch gemacht.

Wien, 25. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Nach Informationen eines Mitgliedes der Regierungspartei wurden die in das Komitat Ung eingebrachten russischen Truppen zurückgeworfen. Nach einem für sie verlustreichen Gefechte befinden sie sich bereits wieder auf dem Rückzuge nach der Landesgrenze. Untergeordnete russische Kräfte stehen im Komitat Zemplin, doch ist gegen diese bereits eine energische Aktion im Zuge.

**Die Kämpfe in Serbien.**

Wien, 25. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 25. November. Unsere Truppen haben unter schweren Kämpfen die verstopfte Kolubara-Niederung überschritten und bereits überall im Angriffe auf die östlichen Höhen Raum gewonnen. Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Reserven wurden unter großen Verlusten des Gegners abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Ueberläufer. — Südöstlich Valjevo haben unsere Truppen die schneebedeckten Kämme in Maljen und Suobor kämpfend überschritten. Dort wurden gestern neuerdings 10 Offiziere und über 300 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

**Ein neuer Sieg der Türken.**

Konstantinopel, 25. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Die Fortdauer des schlechten Wetters an der kaukasischen Grenze hält für den Augenblick unsere Bewegungen in den gebirgigen Gegenden auf. Auch die Russen halten ihre Grenzstellungen. Unsere Truppen, die in die Gegend des Tschoroth eingedrungen waren, haben einen neuen Sieg davongetragen. Sie haben Morgul besetzt und den Tschoroth in der Nähe von Burtischilo passiert. Wir haben diese Stellung erobert, und während dieser Bewegung mehrere Schnellfeuergeschütze, eine Ambulanz mit allem Zubehör, zwei Automobile, 100 Zugpferde und Artilleriemunition sowie eine Menge Dynamit erbeutet.

**Der Suez-Kanal in türkischer Gewalt.**

Aus Mailand wird dem „Nachtuhrabendblatt“ gemeldet: Wie „Unione“ meldet, haben die Türken bei der Besetzung von El-Khazna am Suezkanal zwei alte Dampfer unbekannter Nationalität gefapert, um sie im Falle einer Forzierung der Durchfahrt durch englische Kriegsschiffe zu versenken und damit die ganze Kanaldurchfahrt zu sperren. Vorläufig ist in Cantara eine Kontrollstation für sämtliche den Kanal durchfahrenden Handelsdampfer eingerichtet worden. Die türkische Kontrolle des Suezkanals Ergland gegenüber ist jetzt Tatsache geworden. Weiter wird berichtet, daß sich auch gegen den Ort Suez türkische Truppen im Anmarsch befinden. Die drahtlose Verbindung Suez-Port Said ist seit Samstag gestört. Aus Port Said wurden 2000 Türken als feindliche Staatsangehörige nach englischen Konzentrationslagern gebracht, da man sie als Spione betrachtet.

**Wasserdichte Kriegs-Weften mit Mermel**

aus Zanella, Seide, Kammgarn u. Leder  
sämmtlich warm gefüttert  
liefert billigst

**Otto Feldhausen,**

Schneidermeister, Schwanengasse 12.

**Landöfen**

in verschiedenen Größen und Ausführungen

empfiehlt

Eisenhandlung Zilliken,  
Markt.

**Spendet Wollfächer für unsere Soldaten im Felde.**

**Feldpost-Abonnements**

auf den

**„Weilburger-Anzeiger“**

werden noch fortwährend von uns  
:: :: entgegengenommen. :: ::

Die Expedition.

**Bekanntmachung.**

Auch unsere Stadt beabsichtigt ihren im Felde stehenden Bürgern und deren Söhnen durch Uebersendung von Liebesgaben eine kleine Weihnachtsfreude zu erweisen.

Wir bitten daher die Angehörigen ergebenst, innerhalb 2 Tagen bis **28. d. Mts.** die genauen Adressen, soweit diese noch nicht festgestellt sind, dem hiesigen Meldeamt (Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 2) gest. schriftlich oder mündlich angeben zu wollen.

Weilburg, den 26. November 1914.

Die Kriegsfürsorge-Kommission.  
Karthaus, Vorsitzender.



**Die schönste Weihnachtsgabe**

für unsere Truppen im Felde ist ein

**Christbaum.**

Schön geschmückte Bäumchen mit Kerzen, in Kartons verpackt, fertig zum Versand, sind billigst zu haben bei **H. Gramer.**



**Carbid-Lampen**

sowie Zubehörteile

empfiehlt

Aug. Bernhardt,  
Inh.: Gust. Weidner.

**Weihnachten im Felde!**

Alle Angehörige, Freunde und Gönner des Fußartillerie-Regiments Generalfeldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3, das mit seinen zahlreichen Formationen in Ost und West im Felde steht, werden herzlich gebeten durch **Liebes- und Weihnachtsgaben** den Artilleristen im Feindesland ein deutsches Weihnachten zu bereiten.

Es sollen alle Stäbe, Batterien und Munitionskolonnen mit über 200 Kriegerern durch Weihnachtsgaben erfreut werden.

Liebesgaben, besonders Tabak, Pfeifen, Zigarren, Zigaretten, Lichter, Taschenlampen erwünscht, können bis **27. November** in der Generalfeldzeugmeister-Kaserne, Stabsgebäude, Zimmer 19, abgegeben werden.

Die Damen des Regiments.

Der Vorstand des Vereins ehem. Angehöriger des Regiments Generalfeldzeugmeister in Mainz.

Ein bis zwei gut möbl.  
**Zimmer**  
eventl. mit Pension zu vermieten. Wo sagt die Exped.

Hübische  
**4 Zimmer-Wohnung**  
per 1. Januar zu vermieten.  
**H. Brehm.**

Ein  
**Coupee-Wagen**  
für 1 und 2 Pferde billig zu verkaufen bei  
**Peter Fluck, Wagnermeister,**  
Oberbrechen.

Innigen Dank für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Entschlafenen.

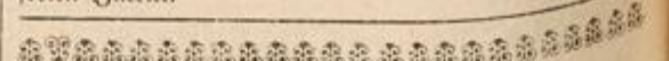
Namens  
der Hinterbliebenen:

Frau W. Göbel.

Weilburg, im November 1914.

**Lichtbildervortrag.**

**Donnerstag, den 26. November,** 8 Uhr abends findet in der Aula des kgl. Gymnasiums, zu Gunsten der Kinder im Felde gefallener Krieger ein von einigen Obersekundanern veranstalteter Lichtbildervortrag über die deutsche Flotte statt. — Eintrittsgeld 20 Pfg. Verwundete haben freien Zutritt.



Für

**Weihnachts-Sendungen**

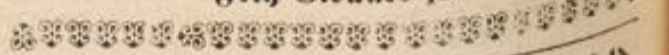
empfiehlt:

Strümpfe, Socken, Kniewärmer, Leibbinden, Lungenschützer, Pulswärmer, Handschuhe, Schießhandschuhe, Unterjassen, Unterhosen, Wämse, Kopfwärmer, Ehrenschützer, Feldgrau wie alle anderen Arten **Wolle.**

Ferner empfehle

Chemisettücher, Schürzen schwarz und farbig, sowie Handarbeiten u. s. w. in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**Ednard Kleineibst Nachfolger,**  
Fritz Glöckner jr.



**Für die Weihnachtspakete ins Feld**

empfehle Kaffee- und Teetabletten, Trockenmilch, Rum, Arrak und Kognak in Flaschen und in Tuben. Fleischkonerven: Kalbsbraten, Videlsteiner ungarisch, Soulast, Hammelsbraten, Kalbskopf pp. Dose 1,10 Mk. Zigarren, Zigaretten und Tabak nach zu alten Preisen, Tabakpfeifen, Feuerzeuge, Schokolade, Gärten bonbons, Emser Pastillen, Feldpostkarten pp.

**1. Weilburger Konsumhaus, H. Brehm.**

**Binger Weinessig-Fabrik**

**H. Rade, Bingen**  
empfiehlt ihre

**feinsten Qualitäts-Essige**

die sich infolge ihrer großen Haltbarkeit und feinsten Aroma besonders zu Einmachwecken eignen.

Vertreter: **Wilhelm Moser,** Hoflieferant, Weilburg  
— Für Wiederverkäufer günstige Bedingungen.

**Ansichts-Postkarten**

empfiehlt

**H. Gramer.**